Im Jahre 1158 kam er mit einem großen und trefflichen Heere wieder, so daß sich alle Städte, schon beim Anblicke desselben, vor ihm demüthigten, auch das stolze Mailand flehte, nach kurzer Belagerung, die kaiserliche Gnade an. Der Erzbischof mit den Prälaten und der ganzen Geistlichkeit kamen baarfuß, mit Kreuzen in den Händen, in das Lager; es folgten die Vornehmsten der Stadt, in schlechten Kleidern und mit bloßen Schwerdtern auf dem Nacken oder Stricken um den Hals gebunden. So fielen sie dem Kaiser zu Füßen, und dieser begnadigte die Stadt, nachdem er sie von Neuem Treue und Gehorsam hatte schwören lassen.

Kaum war er aber abgezogen, als die Bürger schon wieder ihr Haupt erhoben, nach wie vor den alten Uebermuth zeigten und unter andern den kaiserlichen Kanzler Rainald, der hingeschickt war, um ihnen von Rechtswegen einen Bürgermeister zu setzen, so mißhandelten, daß er kaum mit dem Leben davon kam. Da sprach der Kaiser von Neuem die Reichsacht über sie aus, zog 1160 wieder gegen sie nach Italien und gelobte in seinem Zorne, seine Krone nicht wieder auf sein Haupt zu setzen, bis er die übermüthige Stadt gezüchtigt habe. Indeß dauerte es bis in das dritte Jahr des Krieges, ehe er sie bezwingen konnte; sie wehrte sich sehr tapfer und es floß viel Blut von beiden Seiten. Endlich von Hunger und Noth bezwungen, baten die Bürger noch einmal um die kaiserliche Gnade. Aber diese war erschöpft; da die Gelindigkeit sie nur noch verwegener gemacht hatte, so beschloß Friedrich nun, ein hartes Strafgericht an ihnen zu üben. Zuerst mußten sie ihre Waffen und das Carocium, das Hauptbanner der Stadt, welches auf einem hohen Wagen gefahren und wie ein Heiligthum verehrt wurde, ausliefern; dann mußten die vornehmsten Bürger der Stadt in demselben demüthigen Aufzuge wie das erstemal, vor ihm und der Kaiserin erscheinen und um Gnade flehen, und darauf schenkte er ihnen doch nichts als ihr Leben. Die Mauern und Festungswerke der Stadt sollten gänzlich zerstört und die Einwohner mit ihrer Habe, mit Frauen und Kindern, daraus getrieben werden. Bei dieser Nachricht erhob sich ein allgemeines Wehklagen in der Stadt, und Frohlocken bei den Feinden derselben; denn die Stadt Mailand hatte sich durch ihren Uebermuth viele andere Städte zu Feinden gemacht. Die Bürger zogen aus und ließen sich auf vier Stellen des Landes in offenen Flecken nieder, wo sie in Zukunft unter der Aufsicht von kaiserlichen Beamten leben sollten, und Friedrichs Heer fing die Zerstörung der Stadt an. Die Mauern wurden durchbrochen, die Thürme derselben niedergerissen, ja auch viele der öffentlichen Gebäude sollten der Erde gleich gemacht werden. Aber so stark waren die gewaltigen Mauern, daß die Arbeit viel zu langsam von Statten ging. Da vollbrachte der Haß, was Lohn oder Befehl nicht vermocht hatten. Die von Mailand gekränkten Städte Pavia, Kremona, Lodi und andere baten es sich zur besondern Gnade vom Kaiser aus, das Werk vollenden zu dürfen. Er erlaubte es, und nun stürzten die starken Mauern in kurzer Zeit, wie durch ein Erdbeben, nieder.

Darauf setzte der Kaiser bei einem glänzenden Feste in Pavia seine Krone wieder auf.

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/372